

Bei unsern Wandrungen durch Berlin fiel uns besonders die Sauberkeit auf, durch welche die Stadt sich auszeichnet. Trotzdem die Hauptreinigung der Straßen nachts geschieht, sind doch auch am Tage zahlreiche Arbeiter beschäftigt, die Spuren jeder Verunreinigung sofort zu entfernen. Sprengwagen fahren unablässig auf und ab, den Staub zu löschen. Die Rinnsteine, die an andern Orten zur Entfernung der Abwässer angelegt sind, fehlen in Berlin ganz. Ihren Zweck erfüllt die Kanalisation. Aus jedem Hause führt ein Tonrohr in den Straßenkanal. Dieser mündet wieder in den gemauerten Sammelkanal, der so hoch ist, daß ein Mann bequem darin gehen kann. Alle Kanäle eines Stadtteils vereinigen sich in dem Sammelbecken, das an der tiefsten Stelle desselben in der Nähe eines Wasserlaufes liegt. Hier werden die mitgeführten festen Stoffe zurückgehalten. Die Abwässer dagegen werden durch Dampfpumpen auf ausgedehnte Felder getrieben, die damit besäet werden und in Folge der in den Wässern befindlichen Dungstoffe einen hohen Grad von Fruchtbarkeit erhalten. Seit Einführung der Kanalisation hat sich der Gesundheitszustand der Stadt Berlin beträchtlich gehoben.

Ein Hauptanteil daran gebührt auch der Wasserleitung, die Berlin mit gutem Trinkwasser versorgt. Da die Brunnen in einer Großstadt mehr als anderswo der Verunreinigung ausgesetzt sind, so war eine solche Anlage notwendig. Das Wasser wird aus Seen gepumpt, die mehrere Meilen von Berlin entfernt liegen. Ehe es aber in die Leitungsröhre gelangt, läßt man es noch durch große Sandfilter hindurchrieseln, damit es geklärt werde. Dann fließt es, durch gewaltige Dampfpumpen getrieben, in das Rohrnetz, das die ganze Stadt durchzieht, und steigt in diesem bis hinauf in die höchsten Stockwerke.

An einem Abende nahmen wir von Berlin Abschied. Die Straßen, durch die wir zum Bahnhofe fuhren, waren so belebt wie immer. Zwar war die Sonne untergegangen, aber Tausende von Gaslampen und elektrischen Sonnen machten die Nacht zum Tage. Bald lag Berlin hinter uns. Wir fuhren über die dunkle Heide. Nur ein heller Streifen fern am Horizonte kündete noch die Stelle, wo die Riesenstadt liegt.

R. Wismann.

### 151. Das Mausoleum in Charlottenburg.

An Berlin schließt sich im Westen die Stadt Charlottenburg unmittelbar an. Sie besitzt ein altes Hohenzollernschloß mit einem ausgedehnten, schattigen Parke. In ihn treten wir ein und schreiten einen Weg entlang, den von beiden Seiten her mächtige Tannen überdachen. Bald stehen wir vor dem Mausoleum, das wir suchen, dem einfachen, schönen Grabestempel, wo zwei edle Herrscherpaare der Auferstehung entgegenschlummern.